



Zitate und Kurztex te der Kirchenväter

Ambrosius:

Wenn du einfach nur betest, so betest du für dich allein. Wenn du aber für alle betest, so beten alle für dich.

Christus heilt diejenigen, die geheilt werden wollen und zwingt die nicht, die es nicht werden wollen.

Begrenze die Segnungen des Fastens nicht nur auf die Enthalt samkeit vom Brot, denn ein wahres Fasten bedeutet sich vom Bösen fernzuhalten. Lass dein Fasten nicht zu Zank und Streit führen. Du isst kein Brot, aber du verschlingst deinen Bruder; du ent hältst dich des Weines, aber nicht der Beschimpfungen. So ist die ganze Mühe des Fastens umsonst.

Es gibt drei Formen der Tugend der Keuschheit: die eine ist die der Verheirateten, die andere die der Verwitweten, die dritte die der Jungfräulichkeit.

Ich verlange von Christus keine Begründung (des Glaubens); wenn ich nur durch Begründung mich überzeugen ließe, verleugne ich den Glauben.

Jede Strafe wäre ungerecht, wenn der Mensch keinen freien Willen hätte, d.h. wenn er das Gute sowohl wie das Böse notwendig tun müsste.

Maria ist der Urtypus der Kirche.

Wenn wir über Weisheit sprechen, sprechen wir über Christus. Wenn wir über die Tugend sprechen, sprechen wir über Christus. Wenn wir über Gerechtigkeit sprechen, sprechen wir über Christus. Wenn wir über Friede sprechen, sprechen wir über Christus. Wenn wir über Wahrheit und Leben und Erlösung sprechen, sprechen wir über Christus.

Athanasius:

Er (Christus) wurde, was wir sind, damit er aus uns machen könne, was er ist.

Für den Gerechten gibt es keinen Tod, sondern nur einen Übergang.

Augustinus:

Am Anfang steht der Glaube, am Ende die Betrachtung Gottes.

Alles Menschenlob bringt dich nicht in den Himmel hinein, alle Lästerungen der Menschen bringen dich nicht aus ihm heraus.

Alle Gebote Gottes sind erfüllt, wenn das, was nicht erfüllt wird, verziehen wird.

Alles, was künftig geschehen soll, ist für Gott bereits geschehen.

Das Klammern an Gott ist meine Kraft.

Auferstehung ist unser Glaube, Wiedersehen unsere Hoffnung, Gedenken unsere Liebe.

Augen haben und (spirituell) sehen ist nicht dasselbe.

Aus Gottes Hand empfang ich mein Leben, unter Gottes Hand gestalte ich mein Leben, in Gottes Hand gebe ich mein Leben zurück.

Besser auf dem richtigen Weg hinken, als festen Schrittes (in die Hölle) eilen.

Besser ist Ehe in Demut als Jungfräulichkeit in Stolz.

Christen sind wir um der zukünftigen Welt willen. Niemand soll sich gegenwärtige Güter erhoffen, niemand soll sich Glück in dieser Welt versprechen, weil er ein Christ ist.

Da (im Paradies) werden wir feiern und sehen, sehen und lieben, lieben und preisen. So wird es am Ende endlos sein.

Das ganze Leben eines Christen ist ein heiliges Heimweh.

Das Gebet ist wie eine Leiter zum Himmel: Das Gebet steigt auf und Gottes Erbarmen steigt herab.

Das Grundgesetz aller bürgerlichen Ordnung ist der Gehorsam gegen die Obrigkeit; um wie viel mehr muss man dann Gott, dem Herren seiner Schöpfung, ohne Zögern dienen in allen seinen Geboten?

Dies ist die ganze große Wissenschaft, zu wissen, dass der Mensch aus sich nichts ist, sondern dass er das, was er ist, von Gott und für Gott ist.

Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen.

Das Neue Testament ist im Alten verhüllt, das Alte im Neuen enthüllt.

Das Verlangen nach Seligkeit und Unsterblichkeit hat Gott in unser Wesen eingesenkt.

Das Verständnis ist der Lohn des Glaubens. Suche daher nicht zu verstehen, um zu glauben, sondern glaube, um zu verstehen.

Dass Gott dir Verzeihung versprochen, wenn du dich morgen bekehrst, dessen magst du dich freuen, aber der morgige Tag ist dir nicht versprochen.

Den Menschen macht nur der selig, der den Menschen geschaffen hat.

Den Namen des Heilands hatte mein Herz mit der Muttermilch eingesogen.

Denen, die Gott lieben, verwandelt er alles in Gutes, auch ihre Irrwege und Fehler lässt Gott ihnen zum Guten werden.

Der dich gemacht hat, weiß auch, was er mit dir machen will.

Der Gütige ist frei, auch wenn er ein Sklave ist. Der Böse ist ein Sklave, auch wenn er ein König ist.

Der hat immer etwas zu geben, dessen Herz voll ist von Liebe.

Der Lohn für unseren Glauben wird sein, dass wir schauen, was wir glauben.

Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes.

Der Mensch ist nicht nach dem zu beurteilen, was er weiß, sondern nach dem, was er liebt.

Der Mensch kann nur glauben, wenn er will.

Der Mensch wird durch das Leid erst gehärtet, um das Glück ertragen zu können; so wie der Ton im Feuer gebrannt wird, um Wasser fassen zu können.

Der Tod, den die Menschen fürchten, ist die Trennung der Seele vom Körper. Den Tod aber, den die Menschen nicht fürchten, ist die Trennung von Gott.

Dich sucht Gott mehr als deine Opfergabe.

Die erste Morgenstunde ist das Steuerruder des Tages.

Die Heilige Schrift ist wie ein Wasser, in welchem ein Lamm waten und ein Elefant schwimmen kann.

Die Kirche schreitet auf ihrem Pilgerweg bis zum Ende der Dinge unbeirrbar voran, zwischen den Verfolgungen der Welt und den Tröstungen Gottes.

Die Liebe ist das einzige, was die Kinder Gottes von den Kindern des Teufels unterscheidet. Hörst du: das einzige. Wer die Liebe hat, ist aus Gott geboren; wer sie nicht hat, ist nicht aus Gott geboren. Das ist das große Zeichen, der große Unterschied.

Die Liebe verlieren: das ist dein Tod.

Die Menschen klagen darüber, dass die Zeiten böse sind. Hör auf mit dem Klagen. Bessert euch selber. Denn nicht die Zeiten sind böse, sondern unser Tun.

Die Seele ernährt sich von dem, worüber sie sich freut.

Die Seele hat die Farbe deiner Gedanken.

Die Seele nährt sich von dem, woran sie sich freut.

Basilus:

Da der Herr diejenigen, welche jetzt lachen, verdammt, so ist offenbar dass der Gläubige niemals Zeit zum (geistlosen) Lachen haben soll, zumal bei der großen Menge derjenigen, die durch die Übertretung des Gebotes Gott verachten und in der Sünde sterben, über die man trauern und seufzen muss.

Da der Apostel gesagt hat: „Tut alles ohne Murren und Zweifeln!“, so trennt sich jeder (Christ), der murren, von der Gemeinschaft der Brüder und entzieht sein Werk ihrem Gebrauche. Ein solcher leidet aber offenbar an der Krankheit des Unglaubens und der Unsicherheit der Hoffnung.

Einige Zeit soll er (*der mürrische und zornige fromme Christ*) mit Absonderung und Hunger gestraft werden, ob er wohl in Reue einzusehen vermag, wie vieler und wie großer Güter er sich durch seine Torheit (*seine Dummheit*) beraubt hat, und er so sich bekehre und sich freue über die Gnade dessen, der sagte: „Ich dachte an Gott und freute mich.“ Verharrt er aber in seiner Torheit, so soll er wie ein faules und abgestorbenes Glied von dem Körper getrennt; denn es steht geschrieben: „Es ist besser, dass eines von deinen Gliedern verloren gehe, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.“

Für diejenigen nun, welche eben erst in die Frömmigkeit eingeführt werden, ist es heilsamer, wenn sie zuerst durch die Furcht unterrichtet werden, nach dem Rate des sehr weisen Salomo, der da sagt: „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit;“ euch aber, die ihr sozusagen, aus der Kindheit in Christus herausgetreten seid und nicht der Milch bedürft, sondern durch die feste Speise der Glaubenslehren dem inneren Menschen nach vollendet werden könnt, sind die erhabeneren Gebote notwendig, in denen die ganze Wahrheit der Liebe in Christus ausgeführt wird. Denn ihr müsst euch schon hüten, dass die überreichen Gaben Gottes für euch nicht die Ursache einer schwereren Strafe werden, wenn ihr euch undankbar gegen den Wohltäter erweist. „Denn wem viel anvertraut worden,“ heißt es, „von dem wird um so mehr zurückverlangt werden.“

Chrysostomus:

Aus all dem geht also klar hervor, dass das Alte Testament nicht deshalb nicht zum Himmel führt, weil es etwa schlecht wäre, sondern weil die Zeit für ein höheres Gesetz gekommen war. Wenn aber dann das Alte Testament nicht soviel Kraft verleihen kann wie das Neue, so ist auch das noch kein Beweis, dass es schlecht ist; sonst müsste man ja auch vom Neuen dasselbe sagen. Denn die Erkenntnis, die dieses Vermittelt, ist im Vergleich zu der, die unser im

Himmel erwartet, nur gering und unvollkommen, und muss weichen, wenn jene eintritt. "Denn", sagt der Heilige Paulus, "wenn die Vollendung kommt, dann muss alles Stückwerk verschwinden". So ging es dem Alten Testament, als das Neue kam. Dadurch setzen wir aber seinen Wert durchaus nicht herab, denn auch der Neue Bund hört auf, wenn wir einmal im Himmel sind. "Denn dann", heißt es, "wird alles Stückwerk verschwinden." Aber gleichwohl sagen wir, dass es etwas Großes ist.

So stellt er also den Mann in die Mitte; er fürchtet sich nicht vor den Juden, sondern bemüht sich, ihnen zu nützen und sie zum Mitleid zu bewegen. Wie er aber auch damit sie nicht zu rühren vermochte, so ward er betrübt und erzürnt über sie wegen ihrer Hartherzigkeit und sprach:

"Wo ist unter euch ein Mensch, der ein Schaf besitzt, und wenn dieses am Sabbat in eine Grube fällt, es nicht anfaßt und herauszieht? Wie groß ist aber der Unterschied zwischen einem Menschen und einem Schafe? Es ist also erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun." Dieses Beispiel führt der Herr gegen sie an, damit sie keinen Anlass hätten, ihre Böswilligkeit zu zeigen und ihm nicht wieder Gesetzesübertretungen vorwerfen zu können. Du aber beachte, auf wie vielfältige und verschiedene Weise er überall seine Rechtfertigungsgründe für die Übertretung des Sabbats vorbringt. Als er den Blinden heilte, da verteidigte er sich bei ihnen nicht darüber, dass er den Kot anmachte, obwohl sie ihm auch daraus einen Vorwurf machten; es genügt eben diese Art Schöpfung, um zu zeigen, dass er der Herr des Gesetzes sei. Als aber der Gichtbrüchige sein Bett weg trug und die Juden ihm daraus einen Vorwurf machten, so verteidigte er sich sowohl als Gott, wie als Mensch; als Mensch, indem er sagte: "Wenn der Mensch am Sabbat die Beschneidung erhält, damit das Gesetz nicht übertreten werde, warum zürnt ihr mir dann, weil ich den ganzen Menschen gesund gemacht habe?" Als Gott verteidigte er sich durch die Worte: "Mein Vater wirkt bis jetzt und auch ich wirke." Und als man ihm wegen seiner Jünger Vorwürfe machte, sagte er: "Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als er hungerte, er und seine Begleiter; wie er in das Haus Gottes hinein ging und Schaubrote aß?" Auch auf die Priester beruft er sich. Und wiederum sagt er da: "Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes oder Schlechtes zu tun? Wer von euch hat ein Schaf usw.? Er kannte aber ihre Habsucht und wusste, dass diese Leidenschaft ihre Liebe zu den Menschen weit übersteige. Indes sagt der andere Evangelist, der Herr habe bei diese Frage auch um sich geblickt, als ob er die Juden auch mit den Blicken an sich ziehen wollte. Aber trotzdem besserten sie sich nicht. Außerdem begnügt sich aber der Herr in unserem Falle mit dem bloßen Reden, sonst aber heilte er oft auch durch Auflegung der Hände. Allein nichts von all dem stimmt sie milde. Der Mann wurde zwar geheilt, die anderen dagegen wurden durch seine Heilung noch schlechter. Der Herr wollte allerdings die Pharisäer noch vor diesem heilen und versuchte tausend Arten und Heilmittel, sowohl durch seine vorausgehenden Handlungen, als auch durch seine Worte; da aber nunmehr ihre Krankheit unheilbar war, so ging er ohne weiteres ans Werk: "Da sagte er zu dem Manne: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus und sie erwies sich so gesund wie die andere." Was tun darauf die Pharisäer? : "Sie gehen hinaus und beratschlagen, wie sie ihn töten könnten." Ohne dass ihnen ein Unrecht geschehen wäre, versuchten sie ihn zu töten.

Das Buch der Bücher gleicht einer Quelle, die beständig fließt und um so reichlicher strömt, je mehr man daraus schöpft.

Der Herr lehrt uns, gemeinsam für unsere Brüder zu beten. Denn er sagt nicht: "Mein Vater im Himmel", sondern: "Vater unser", damit unser Gebet wie aus einer Seele für den ganzen Leib der Kirche eintrete.

Du sagst: Was habe ich nötig zu beten? Gerade deshalb hast du es nötig, weil du glaubst, du hättest es nicht nötig!

Ehre nicht Christus hier mit seidenen Gewändern, während du dich draußen auf der Straße nicht um ihn kümmerst, wo er vor Kälte und Blöße zugrunde geht. Gott braucht keine

goldenen Kelche, sondern goldene Menschen.

Es ist den Christen nicht erlaubt, durch Gewalt und Zwang den Irrtum zu zerstören; sondern sie dürfen durch Überzeugung, durch vernünftige Belehrung, durch Liebeserweisung das Heil des Menschen bewirken.

Gott hat die Kirchen wie Häfen im Meer angelegt, damit ihr euch aus dem Wirbel irdischer Sorgen dahin retten und Ruhe und Stille finden sollt.

Gott übergab uns sein Wort, wie er Adam den Garten Eden gab: dass er ihn baue und bewahre.

Nichts kann einen so zum Nachfolger Christi machen wie die Sorge um den Nächsten.

Ob unser Gebet erhört wird, hängt nicht von der Zahl der Worte ab, sondern von der Inbrunst der Seele.

Selbst auf dem Marktplatz oder auf einem einsamen Spaziergang ist es möglich, oft und eifrig zu beten. Auch dann, wenn ihr in eurem Geschäft sitzt oder gerade kauft oder verkauft, ja selbst wenn ihr kocht.

Um erwachsene Christen zu werden, müsst ihr euch mit der Schrift vertraut machen!

Wir haben das Paradies verloren, aber den Himmel empfangen, darum ist der Gewinn größer als der Verlust.

Ephräm, der Syrer:

„Bei Lässigkeit der Hände wird das Haus durchlässig, fällt ein und geht zugrunde.“ So belehrt dich der Prediger. Baue denn deine Seele, die verwüstet und zerfallen ist, wieder auf! Wenn dein Haus einfällt, so baut es dir kein anderer auf; wenn du selbst deine Wohnung nicht wiederherstellst, so bleibt sie immerfort zerstört. Durch die Sünde hast du deine Seele zerstört, richte sie wieder auf durch die Buße! Durch die abscheuliche Sünde hast du sie nieder geworfen, richte sie wieder auf durch schöne Taten!

Eine Seele, die in Gott lebt, kann auch anderen das Leben wieder geben.

Die durch die Sünde getötete Seele bedarf des Schmerzes, der Wehklage, der Tränen, der Trauer und der Klageseufzer über die Gottlosigkeit, welche sie verdorben und zugrunde gerichtet hat. Weil sie von Gott entfernt ist, darum wehklage, weine und seufze über sie und bringe sie so wieder in Gottes Nähe, und zwar klage mehr als eine Mutter, welcher der Tod den Sohn entriss und ins Grab warf, darüber wehklagt, dass ihr Liebling dahin geschieden ist!

Gregor von Nyssa:

Bei der Verteilung von irdischem Reichtum allerdings schädigt einer, der mehr an sich reißt, die anderen, mit denen er teilen soll; denn wer einen größeren Anteil nimmt, vermindert notwendig den Anteil seiner Genossen. Der geistige Reichtum aber macht es wie die Sonne, indem er allen Anteil an sich gewährt, die ihr Augenmerk auf ihn richten, und ganz in das Eigentum eines jeden übergeht. Da demnach alle den gleichen Gewinn aus ihrer Anstrengung erhoffen dürfen, so mögen uns alle in gleicher Weise durch ihre Gebete bei unserer Betrachtung unterstützen.

Wer arm ist an Mäßigung oder an dem kostbaren Gut der Gerechtigkeit oder an Weisheit oder an Klugheit oder wer überhaupt an einem der wirklich kostbaren Güter (Gottes) Mangel leidet und wie ein Bettler erscheint, ist unglücklich wegen seiner Not und bedauernswert wegen seiner Armut an den wahrhaft wertvollen Gütern.

Niemand aber glaube, dass die Tugend der Demut mühelos und leicht erworben werde! Im Gegenteil ist sie schwerer zu erlangen als jede andere Tugend, wie sie auch heiße. Warum? Deshalb, weil, während der Mensch nach Aufnahme des guten Samens sich dem Schlaf überließ, gerade der gefährlichste Bestandteil des entgegengesetzten Samens, nämlich das Unkraut des Hochmutes vom Feinde unseres Lebens ausgestreut ward und Wurzel fasste. Denn durch dieselbe Sünde, durch die unser Widersacher sich auf der Erde herabstürzte, riss er das unglückliche Menschengeschlecht in gemeinsamem Falle mit sich; und kein anderes Übel ist für uns so schlimm, wie das des Hochmutes

Hieronimus:

Christen werden gemacht, nicht geboren.

Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit, und wer die Heilige Schrift nicht kennt, der kennt weder Gottes Kraft noch seine Weisheit: die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen.

Dass Gott mehr gibt, als wir von ihm erbitten, dass er des öfteren schenkt, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, keines Menschen Herz erfahren hat, war mir bereits aus den heiligen und geheimnisvollen Schriften bekannt. Nun aber habe ich es an mir selbst erlebt.

Der Wein ist die erste Waffe, derer sich die Teufel im Kampfe gegen die Jugend bedienen.

Du bist im Irrtum, wenn du denkst, dass ein Christ ohne Verfolgung leben kann. Die Person, die die meiste Verfolgung erleidet, ist eine, die unter keiner lebt. Ein Sturm lässt einen Menschen wachsam werden und zwingt ihn, alles zu tun, um einen Schiffbruch zu vermeiden.

Es hat doch, ich weiß nicht wie, eine verborgene Energie diese lebendige Stimme, dieses lebendige Wort.

Es ist eines Christen unwürdig, in einem Zustand leben zu wollen, in dem er nicht sterben möchte.

Ich will die Herrlichkeit des Gesetzes und der Propheten nicht mindern, im Gegenteil: Ich lobe sie, weil sie Christus ankündigen. Daher, wenn ich Mose und die Propheten lese, ist meine Absicht, nicht bei ihnen stehen zu bleiben, sondern durch sie zu Christus zu gelangen.

Liebe kann nicht gekauft werden.

Wir sollen nicht trauern, dass wir die Toten verloren haben, sondern dankbar dafür sein, dass wir sie gehabt haben, ja auch jetzt noch besitzen: denn wer heimkehrt zum Herrn, bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie und ist nur vorausgegangen.

Origenes:

In der Heiligen Schrift tritt uns die Fülle des göttlichen Geistes entgegen; in allen Teilen: Propheten, Gesetz, Evangelium, ist sie Gottes Werk.

Wer über die Absichten des jüdischen Gesetzgebers gründlich nachdenken und seine Gesetzgebung mit der der übrigen Welt vergleichen will, wird finden, dass kein Volk der Welt mehr als das jüdische zu bewundern ist.

Wo **Sünden** sind, da ist Vielheit, da sind Spaltungen, da sind Sekten, da sind Streitgespräche. Wo aber **Tugend** ist, da ist Einmütigkeit, da ist Einheit, weshalb alle Gläubigen eines Herzens und einer Seele waren.

Tertullian:

Christentum wird erworben, nicht ererbt.

Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche.